

Prof. Dr. Alfred Toth

Ist die hexadische Zeichenrelation vollständig?

1. In Toth (2011) wurde gezeigt, dass es im Grunde nicht genügt, die tetradische Zeichenrelation

$$4ZR = (.0., .1., .2., .3.),$$

welche neben dem Peirceschen Zeichen $3ZR = (.1., .2., .3.)$ auch das bezeichnete Objekte als kategoriales Objekt (vgl. Bense 1975, S. 65 f.) enthält, einzuführen, obwohl mit dem in 4ZR ebenfalls eingebetteten Prozess

$$.0. \rightarrow (.1., .2., .3.)$$

nun erstmals die Semiose selbst innerhalb und nicht mehr ausserhalb der Zeichenrelation steht. Das Zeichen wird damit zu einem Element der Semiose, die demzufolge als Menge aufgefasst wird:

$$ZR \in \{(.1., .2., .3.)\}.$$

2. Dies bedeutet allerdings, dass im Gegensatz zum Peirceschen Zeichenmodell, bei dem das von Kronthaler (1992) formulierte Gesetz der Objekttranszendenz gültig ist:

$$\Omega \parallel (.1., .2., .3.),$$

wo also eine Kontexturgrenze zwischen dem Objekt (Ω) und dem Zeichen besteht, diese Kontexturgrenze in 4ZR aufgehoben ist

$$\Omega \parallel (.1., .2., .3.) \rightarrow (.0., .1., .2., .3.).$$

Aus dem Einbezug der Semiose in die Zeichenrelation folgt also notwendig die Aufhebung des kontextuellen Abbruchs zwischen Zeichen und Objekt.

3. Die Frage ist jedoch, wie angedeutet, ob dies ausreicht, denn ein wesentliches Bestimmungsstück der Semiose fehlt in 4ZR immer: der nach Bense für jedes Zeichen notwendige materiale Zeichenträger (Bense/Walther

1973, S. 137). Wie bereits in Toth (2011) gezeigt, gibt es, was das Verhältnis des materialen Zeichenträgers \mathcal{M} und das reale Objekt Ω anbetrifft, die folgenden beiden Möglichkeiten:

a) $\mathcal{M} \subset \Omega$,

wo also der Zeichenträger in pars pro toto-Relation zum Objekt steht. Es wird also ein Teil des Objektes als Träger des Zeichens genommen, und zwar eben jenes Objektes, das durch ein Zeichen substituiert bzw. repräsentiert werden soll. Dies ist somit der Fall der natürlichen Zeichen, Anzeichen, Vorzeichen usw. Hier liegt also keine thetische Einführung vor, sondern das Zeichen verdankt seinen Status gegenüber dem eines blossen Objektes der Interpretation durch ein Bewusstsein.

Der zweite Fall,

b) $\mathcal{M} \subset \{\Omega_i\}$,

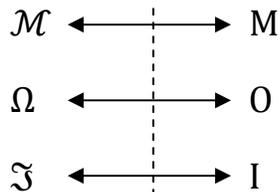
besagt, dass zwar natürlicherweise jedes materiale Mittel aus der Welt der Objekte entnommen sein muss (solange wir darin übereinstimmen, dass es nur eine solche „reale Welt“ gibt), aber nicht notwendig demjenigen Objekt, das durch ein Zeichen bezeichnet werden soll. Wie man sieht, ist also der Fall a) im Fall b) als Sonderfall vorgesehen und eingeschlossen. In b) ist der Zeichenträger einmal ein Teil IRGENDEINES Objektes, das sich IRGENDWO in dieser Welt befindet, während in a) es Teil eines BESTIMMTEN Objektes ist, das genau HIER (d.h. beim Interpretieren) sich befindet. Man kann ja schliesslich z.B. die Rocky Mountains, statt einen Kiesel davon zu nehmen, in Plastik nachbilden oder dadurch, dass man eine Papierphotographie herstellt.

Es ist somit notwendig, die tetradische Zeichenrelation 4ZR in eine pentadische Zeichenrelation 5ZR zu transformieren:

$$5ZR = (M^\circ, \{O^\circ_i\}, M, O, I).$$

Diese Notation ist notwendig, um die zwei disponiblen Kategorien M° und $\{O^\circ_i\}$ auseinanderzuhalten, denn da sie beiden dem „ontologischen Raum“ (Bense 1975, S. 65 f.) angehören, sind sie auch keine kategorial Nullheiten. 5ZR ist also eine Zeichenrelation mit 2 anstatt nur 1 Nullheit, und damit auch

mit 2 Qualitäten. Wenn man sich nun allerdings 5ZR anschaut, stellt man fest, dass sie ausser für I für jede semiotische Kategorie die korrespondierende ontologische Kategorie enthält (die gestrichelte Linie deutet die durchbrochene Kontexturgrenze an):



Die Präsenz des Bewusstseins \mathfrak{S} wurde nun bedeuten, dass Zeichen selbst interpretiert und selbst erklärt werden können, und ferner, dass sie unabhängig von einer äusseren Einwirkung bestehen können. Das Zeichen wäre somit nicht mehr länger Produkt des Geistes, sondern der Geist Teil des Zeichens und somit in letzter Instanz sein Produkt. Da dieser offensichtliche Unsinn nicht aufrechtzuerhalten ist, gibt es also keine Relation

$$\mathfrak{S} \leftrightarrow I,$$

und das vollständige Zeichen, das für semiotische auch ontologische Kategorien enthält, ist pentadisch und nicht hexadisch, nämlich die bereits oben eingeführte Zeichenrelation

$$5ZR = (M^\circ, \{O^\circ_i\}, M, O, I).$$

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Kronthaler, Engelbert, Zeichen – Zahl – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992

Toth, Alfred, Kategoriales Objekt und materiales Mittel. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2011

25.5.2011